Nr. 2970. Sonnabend, 22 April (Abend-Ausgabe.) **1865.**

Die Danziger Zeitung erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgens und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse Nr. 2) und auswärts bei allen Königlichen Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Illgen & Fort, H. Engler, in Hamburg: Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M.: Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmanns Buchhdlg.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Amtliche Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht: Dem Geh. Medicinalrath Dr. Damerow zu Halle, dem Geh. Sanitätsrath Dr. Martini zu Leubus, so wie den Geh. Sanitätsräthen Dr. Aegidi zu Freienwalde und Dr. Burtz zu Berlin den K. Kronen-Orden 3. Kl., ferner dem Steuer-Empfänger Rummel in Boppard den Charakter als Rechnungsrath zu verleihen.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Flensburg, 21. April. Die heutige Nachmittagsausgabe der „Nordd. Ztg." bringt ein Telegramm folgenden Inhalts aus Sonderburg: So eben gegen 3 Uhr Nachmittags wurde die Grundsteinlegung vollzogen." Zuerst wurde die Königliche Urkunde und das Verzeichniß der zu versenkenden Dokumente verlesen. Nach der Einlegung des Steines vollzog zunächst Prinz Friedrich Carl mit einem dreimaligen Hoch auf S. M. dem König unter dem Donner der Geschütze den Hammerschlag, ihm folgten der General-Feldmarschall Graf v. Wrangel, die K. Prinzen und die Deputation von Generalen und Rittern des Ordens pour le mérite Alsdann hielt der Feldprobst Schalenburg die Predigt. Die Feier schloß mit dem Vorbeimarsch der anwesenden Truppen. Ein zahlreiches Publikum, namentlich aus der Umgegend, hatte sich zu der Feier eingefunden.

Sonderburg, 20. April. So eben laufen Sr. Maj. Schiffe „Arcona", „Vineta", „Augusta" nebst den beiden Kanonenbooten „Delphin" und „Cyclop" mit den Prinzen Carl und Friedrich Carl an Bord in die hiesige Bucht ein. Der Raum für die morgen stattfindende Grundsteinlegung des Düppelmonuments ist eingeebnet. Der Soldatenkirchhof oberhalb Schanze 5 ist festlich geschmückt.

Paris, 21. April. Der Kaiser von Rußland ist heute früh hier eingetroffen und hat nach Begrüßung des Kaisers Napoleon die Reise nach Nizza fortgesetzt.

Nizza, 21. April. Nachdem der Großfürst-Thronfolger am gestrigen Abend sehr unruhig gewesen, hat er, da sich Schlaf eingestellt, eine bessere Nacht gehabt.

Wien, 21. April. Im heutigen Privatverkehr waren Galizier auf das Gerücht hin, daß die Einnahmen wieder schlechter ausgefallen, sehr flau, das Uebrige matter. Creditactien 184,70, Nordbahn 180,00, 1860er Loose 95,10, 1864er Loose 89,15, Staatsbahn 190,60, Galizier 211,20.

Paris, 21. April. Bei Abgang der Depesche wurde die 3% Rente zu 67,55, Italienische Rente zu 65,55, Credit mobilier zu 782,50, Lombarden zu 548,75, Staatsbahn zu 443,75 gehandelt.

Newyork, 8. April. (K.Z.) [per „City of Damaskus] General Grant telegraphirt heute von Farnville (westlich von Jetersville), der Feind werde gegen Lynchburg zu gedrängt und werde sich wahrscheinlich ergeben müssen. Der Richmonder „Whig" versichert, die Räumung von Richmond sei seit einem Monate vorbereitet gewesen.

Landtagsverhandlungen.

(Oldenb. C.) **39. Sitzung des Abgeordnetenhauses am 21. April.**

Präsident Grabow legt einige Mißtrauens-Adressen auf den Tisch des Hauses zur allgemeinen Einsicht nieder. — Es folgt dann die Berathung über den Etat der Verwaltung für Handel, Gewerbe und Bauwesen. Referent Abg. v. Hennig. Der Etat weist eine Einnahme von 203,089 Rp. nach, gegen 1864 um 67,871 Rp. mehr; dagegen 6,761,288 Rp. dauernde Ausgaben (mit 217,676 Rp. mehr als im vor. J.), und einmalige außerordentliche Ausgaben 1,200,000 Rp., dieselbe Summe, wie im Vorjahre. Sämmtliche Positionen des Etats werden fast einstimmig genehmigt, die Streichung von 1400 Rp. zur Erneuerung des Mobiliars im Regierungsgebäude zu Gumbinnen wird mit großer Majorität beschlossen (dagegen stimmen die Altliberalen und die Rechte). Zu Tit. XIV. (Stromregulirungen und Hafenbauten) hat die Commission den Antrag gestellt: „die Erwartung auszusprechen, die Regierung möge die Verbesserung der Häfen zwischen Oder und Weichsel ausreichender als bisher ins Auge fassen und das Bedürfniß eines Noth- und Zufluchtshafens für Seeschiffe an der Küste zwischen den genannten Flüssen einer Prüfung unterwerfen." Abg. Harkort unterstützt diesen Antrag gegenüber der Forderung von Millionen für die Etablissements im Kieler Hafen. Abg. Schmidt (Randow) erinnert an die zahlreichen Schiffbrüche in den letzten Jahren. Eine Ziffer für die Erfüllung des in Rede stehenden Verlangens aufzustellen, sei unthunlich, aber wenn man nur 1/7 der für die Kriegshäfen verausgabten und noch zu verausgabenden Summen dem Bedürfnisse des Handels und der Schifffahrt zuwenden wolle, so sei das eine Forderung von wahrhaft rührender Bescheidenheit.

Reg.-Commissar Geh. Rath Maclean: Die Erhaltung der hinterpommerschen Häfen hat früher den einzelnen Communen obgelegen, bis ihnen diese Last zu schwer wurde und sie dieselbe an den Staat abgaben. Seitdem ist fortwährend an der Verbesserung der Häfen gearbeitet worden, so daß der Tiefgang einzelner Häfen von 7 auf 11 bis 12 Fuß erhöht worden ist. Für den Colberger Hafen sind 200,000 Rp. aufgewendet worden, an der Verbesserung des Stolpmündener wird gearbeitet und dasselbe wird mit Regenwalde geschehen. Der Bau eines Sicherheitshafens für große Schiffe kann wegen der natürlichen Beschaffenheit des Küstenstriches zwischen Oder und Weichsel nicht wohl in Angriff genommen werden, wenn nicht ganz andere Mittel in Anspruch genommen werden können, als gegenwärtig zu Gebote stehen.

Abg. v. Gottberg stimmt bei allem Vertrauen zur Regierung dem Antrage der Commission bei. Abg. v. Hennig weist auf den Widerspruch zwischen verschiedenen ministeriellen Aeußerungen hin, nach denen bald ein Hafenbau als günstig empfohlen wird, weil kein Fluß in den betreffenden Hafen mündet, wie an der Jahde, bald als bedenklich geschildert wird, weil wiederum kein Fluß in den Hafen mündet. — Der Antrag der Commission wird mit großer Majorität angenommen, gegen ihn stimmen nur die Altliberalen.

Es folgt der Etat der Domainen- und Forst-Verwaltung. Abg. v. Frentzel: Ich will nicht behaupten, daß der Bericht der Commission unvollständig ist, allein er hat meines Erachtens nicht genug hervorgehoben, daß die Regierung bei den Einnahmen aus den Domainen-Pachtungen etwas zu leichtfertig verfährt. Ich berufe mich auf das Beispiel, welches im Gumbinner Kreise vorgekommen, wo man sich ein bedeutendes Mehrgebot aus persönlichen Rücksichten gegen einen Pächter hat entgehen lassen. Ein zweiter Fall ist folgender: Bei der im October v. J. erfolgten anderweitigen Verpachtung der Domaine Kolno (Regierungsbezirk Posen) ist der Bruder des bisherigen Pächters mit 8700 Rp., resp. 190 und 485 Rp. mehr, als seine beiden nächsten Concurrenten geboten hatten, Meistbietender geblieben. Trotz guter Atteste über seine landwirthschaftliche Bildung, trotz einer landräthlichen Bescheinigung über seine „Gesinnungstüchtigkeit" und ausreichender Nachweisung der erforderlichen Vermögensverhältnisse und trotz des mit Rücksicht auf alles dies von der Regierung zu Posen gestellten Antrags, ihm den Zuschlag zu ertheilen, hat nicht der Meistbietende, sondern derjenige Concurrent, dessen Mindergebot 485 Rp. beträgt, den Zuschlag erhalten. Dies werde, abgesehen von persönlichen Beziehungen des Letzteren und seines Vaters, dadurch erklärt, daß gegen den Meistbietenden beim Finanzminister denunzirt ist, sein Bruder habe bei den Wahlen für den Abg. Dr. Langerhans gestimmt, seine Mutter halte die „Nationalzeitung" und habe sich für die Wahl des Abg. Dr Lette im Königsberger Kreise interessirt. (Heiterkeit.) (Redner verliest mehrere auf diesen Fall bezügliche Schreiben.) Hierdurch ist dem Fiscus ein bedeutender Schaden erwachsen, und ich glaube, ich habe wohl nicht zu viel gesagt, wenn ich behaupte, die Regierung sei mit den Einnahmen aus den Domainen leichtfertig verfahren, ich könnte noch einen ganz anderen Ausdruck gebrauchen, will es aber nicht thun, um mir nicht zu guter Letzt noch einen Ordnungsruf zuzuziehen. (Heiterkeit.)

Abg. v. Hennig: Der Regierungscommissar hat es in der Commission nicht in Abrede stellen können, daß die Regierung angewiesen sei, bei Domänen-Verpachtungen über die politischen Gesinnungen der sich meldenden Pächter zu berichten und danach über die Ertheilung des Zuschlages Anträge zu machen. Dadurch ist konstatirt, daß man mit dem Staatsvermögen politisches Capital macht, und das ist ein verwerflicher Grundsatz. Das Staatsvermögen wird hierdurch geschmälert und zu Zwecken verwendet, die ihm fern liegen. Dies wollte ich hier kennzeichnen.

Abg. Hinrichs: Wie theuer der Regierung Stimmen zu stehen kommen, welche sie auf solche Weise erwirbt, erhellt aus folgendem Beispiel. Bei einer Domänenverpachtung in meiner Heimath ist dieselbe zu einem überaus billigen Preise fortgegangen. Obwohl sie auf einem der fruchtbarsten Striche liegt und in der Nachbarschaft der Morgen Landes mit 22 Rp. bezahlt wird, trägt diese Domäne für den Morgen nur 12 Rp. (hört! hört!) Aus solchen Erfahrungen ist leicht zu bemessen, wie große Verluste aus derartigen Verpachtungen für den Staat entstehen.

Finanzminister v. Bodelschwingh: Das von dem ersten Redner gerügte Verfahren auf diesem Gebiet ist kein exceptionelles, sondern ein vielfach bereits früher befolgtes. Was den zweiten Fall anbetrifft, so halte ich mich weder für verpflichtet noch berechtigt, über die Motive, die mich geleitet, hier mich auszusprechen. Ich bin nicht, wie der Vorredner, im Besitz von Privatbriefen, die ich hier vortragen könnte, sondern allein im Besitz von amtlichen Erörterungen, zu deren Veröffentlichung ich nicht befugt bin. Richtig ist allerdings, daß vor der Entschließung über die Zuschlagsertheilung genaue Erkundigungen eingezogen werden über die betr. Personen in Bezug auf ihre Vermögenslage, auf ihre wirthschaftliche Tüchtigkeit und auf die ganze persönliche Zuverlässigkeit, die ihnen beizumessen sind (Heiterkeit, Unruhe) und ich halte das für eine ernste Pflicht jeder Regierung, wie es denn auch vor mir immer so geschehen ist. Daß die meisten der sich zur Domainenpachtung Meldenden nach Berlin zu reisen pflegen, um bei mir vorstellig zu werden, bestreite ich in keiner Weise. Sie abzuweisen, wenn sie zu mir kommen, halte ich nicht in der Ordnung. Ich sage ihnen einfach, welche Gesichtspunkte ins

---

Aus Amerika.

(Original-Correspondenz.)

New-York, im März.

(Schluß.)

Ein seltsames Gemisch amerikanischer und deutscher Darstellungsweise findet sich bei einem Schauspieler, der ja auch par renommé in Deutschland bekannt ist, bei Daniel Bandmann. Mit nicht unbedeutendem Talent begabt, scheint dieser Herr sein ganzes Streben darauf gerichtet zu haben, das utile mit dem dulce zu vereinigen. Offenbar hat derselbe bei seinem Aufenthalt im alten Vaterlande die besten Muster gesehen und von ihnen sich so viel zu eigen gemacht, als gerade für die hiesigen Verhältnisse passend erscheint. Doch Herr Bandmann spielt sowohl in deutscher Sprache auf dem hiesigen deutschen Stadttheater, als in englischer auf der amerikanischen Bühne, und da wechselt dann in derselben Rolle deutsche und amerikanische Auffassungsweise ziemlich bunt mit einander ab. Von Originalität ist nicht die Rede; Alles ist nur auf Nachahmung basirt; die Logik des Stückes kümmert Herrn Bandmann wenig, sein Spiel ist lediglich auf Effecthascherei gerichtet. Oft erscheint es im höchsten Grade komisch, so z. B. eine der großen Scenen des dritten Acts im Hamlet, zwischen diesem und Ophelia, wo er nach den letzten Worten: „geh' in ein Kloster, geh!" hinausstürzt, plötzlich aber zurückkehrt und Ophelia mit der Geberde der Verzweiflung zwei Küsse auf die Stirn applicirt — — allerdings zur großen Genugthuung und Befriedigung der sentimentalen Zuschauerinnen des Stadttheaters. Von seinem „Mephistopheles" schweigen wir lieber, da er selbst der hiesigen deutschen Kritik etwas zu stark war, was viel sagen will. Es ist ja Ihren Lesern wohl bekannt, daß Herrn Bandmann das Verdienst zugeschrieben wird, Brachvogels „Narziß" auf die amerikanische Bühne gebracht zu haben, wofür ihm seiner Zeit der Dichter brieflich seinen Dank sagte. Dabei muß nur bemerkt werden, daß die Darstellung des Narciß demselben erst möglich wurde, nachdem die Schauspielerin Frau Methua-Scheller, eine sehr talentvolle Dame, das Brachvogel'sche Drama in sehr gelungener Weise ins Englische übertragen hatte. Frau Methua-Scheller ist eine Deutsche, spielt aber gleichfalls sowohl auf der amerikanischen, als deutschen Bühne.

Wenn nicht eine Unzahl von Rekrutirungs-Bureaux und eine Legion von zum Kriegsdienst verlockenden Inseraten in den täglichen Zeitungen uns daran erinnerten, daß einer der schrecklichsten Bürgerkriege noch immer (hoffentlich nicht lange mehr) das Mark der Nation verzehrt, so könnte der äußere Anblick des Lebens und Treibens in Newyork zu dem Glauben verleiten, daß das Land sich im tiefsten Frieden befände. Das die Seele nicht blos des Amerikaners, sondern der Angehörigen aller übrigen hier vertretenen Nationen ganz erfüllende business geht seinen gewohnten Gang in erwünschter Weise fort; die Spekulation in allen Lebensbedürfnissen, sowie in dem Alles beherrschenden Gold, florirt wie nie zuvor. Es werden Vermögen im Handumdrehen erworben und der Luxus scheint keine Grenze zu kennen. Nach dem business das Amusement, und ein so ausgesuchtes Amusement, daß London und Paris neidisch werden könnten. Freilich starrt uns aus all dem Flitter und Prunk die nicht ganz angenehme Thatsache entgegen, daß etwa fünfundvierzigtausend Menschen in Newyork in Wohnungen zu leben gezwungen sind, die eine frappante Aehnlichkeit mit Schweineställen haben und die den berüchtigten Familienhäusern des Berliner Voigtlandes bei Weitem den Rang ablaufen. Der neben colossalen Reichthümern allerdings bis jetzt nur in den großen Städten auftretende und im Wachsen begriffene Pauperismus, dessen Verminderung in den Ländern Europas seit lange zu den der Lösung harrenden Problemen gehört, fängt auch hier bereits an, denkende Köpfe zu beschäftigen, hier, wo man noch eine lange Reihe von Jahren vor sich zu haben glaubte, ehe die Knochenhand des Elends an die Thür des Reichen klopfen würde. An dieser Stelle sei auch die nicht minder bedeutsame Thatsache erwähnt, daß nach einer Angabe des Präsidenten der „Arbeiter-Union", Mr. Harding, im Staate Massachusets, der nicht viel mehr als eine Million Einwohner zählt, es gegenwärtig nicht weniger als vierzigtausend unverheirathete Frauenzimmer giebt, von denen ein großer Theil außerdem keine Beschäftigung hat, ein unerhörtes Verhältniß, wenn man bedenkt, wie leicht hier Ehen geschlossen werden und zwar in einem Alter, in dem man in Europa kaum seine Erziehung beendet hat.

Der als geistlicher und politischer Redner gleich ausgezeichnete Pastor Henry Ward Beecher besprach in einer seiner letzten Predigten auch die städtischen Angelegenheiten New-Yorks und er griff den hiesigen Stadtrath mit einer Schärfe an, von der man sich bei Ihnen kaum eine Vorstellung machen möchte. Er wies auf die erbärmliche Beleuchtung, auf die schmutzigen und stinkenden Straßen hin. Solche verdammungswürdigen Zustände müsse man endlich an das Licht ziehen. In der That, der Pastor hat Recht. Die städtische Verwaltung von New-York ist über alle Begriffe schlecht, obschon enorme Summen für Beleuchtung, Pflasterung, Reinigung, Gesundheitspflege u. s. w. ausgesetzt sind. Das Pflaster auf der frequentesten Straße, dem Broadway, ist elend und durchlöchert; der Schmutz bleibt tagelang in Haufen liegen. Das Alles war bisher möglich, weil eine so große Corruption in der städtischen Verwaltung war, daß dagegen kaum anzukämpfen war. Der Stadtrath stützte sich besonders auf die Arbeiterbevölkerung und erwarb sich durch alle Mittel seine Vertheidiger. Seit dem großen Aufschwunge, welchen die republikanische Partei seit der Präsidentenwahl genommen, wird der Kampf gegen diese Verwaltung mit Erfolg geführt und seit einiger Zeit ist ein Comité der Staatsgesetzgebung in Albany hier, um die Mißbräuche zu untersuchen und ans Tageslicht zu ziehen. Alle diese schweren Uebelstände haben sich unter der sogenahnten „demokratischen" Partei entwickelt und man müßte es eigentlich den südlichen „Demokraten", den Sclavenhaltern, Dank wissen für ihre versuchte gewaltsame Losreißung von der Union, denn die Kur verspricht eine gute und gründliche zu werden. In Folge derselben wird sich eine neue und wahre Demokratie entwickeln im Norden wie im Süden.

Stadt-Theater.

*** Das Gastspiel des Frl. H. Raabe brachte uns in dieser Woche, außer der Wiederholung der „Grille" und des kleinen Stückes „Er experimentirt": „Die Königin von 16 Jahren" nach dem Französischen des Scribe, „Ein Pagenstückchen" von Töpfer, „Die Schwäbin" von Castelli, „Ein Autograph" und „Richelieus erster Waffengang" die beiden letzten gleichfalls nach französischem Originale bearbeitet.

„Die Königin von 16 Jahren" führt auch sonst noch den Nebentitel „Christinens Liebe und Entsagung", der wenig einen Lustspielstoff errathen läßt. In der That hat der Dichter auch wohl weder die Liebe, noch die Entsagung sehr ernst nehmen wollen. Es wäre sonst nicht nur die Bezeichnung „Lustspiel", sondern auch die sehr überstürzte Lösung im 2. Acte sehr ungeschickt. Er ist vielmehr von der Voraussetzung ausgegangen, daß es sich bei diesem verwöhnten, eigensinnigen, aber im Grunde braven Kinde auf dem Throne nur um eine launenhafte Verirrung der Phantasie handelt, die wohl mit einigem Widerstreben, aber ohne tiefgreifende inneren Kämpfe aufgegeben wird. Es ist, abgesehen von vielen reizenden Kleinigkeiten der Darstellung, das besondere Verdienst

Auge zu fassen ich dabei für nöthig erachten muß, und ich glaube nicht, daß hierin ein Unrecht liegt. Zu einer anderen Praxis überzugehen, kann ich auch durch das, was ich hier gehört habe, mich nicht veranlaßt finden. Daß mich persönliche Ab- oder Zuneigung nicht leiten, kann ich versichern, eben so aber auch, daß ich bei der Entscheidung mich verpflichtet fühle, das für das ganze Staatsinteresse ersprießliche Resultat im Auge zu haben. Die Besorgniß schließlich, daß die Domainen zu billig verpachtet werden, begegnet sich mit der entgegengesetzten Thatsache, daß vielfach über eine zu hohe Steigerung der Domainenpacht Klagen laut werden, so daß erst kürzlich in einem Falle zu einer Erniedrigung der Pachtsumme übergegangen werden mußte.

Nachdem der Berichterstatter den Ausführungen der früheren Redner beigetreten, wurden die Einnahmen und Ausgaben, so wie die extraordinairen Bedürfnisse der Forstverwaltung nach den Commissions-Anträgen genehmigt. Ferner wird der Antrag, das Haus wolle erklären: „Es liegt im Interesse der Forstverwaltung, daß fortan wieder die Holz-Verkäufe in den gelesensten Blättern der betr. Provinz ohne Rücksicht auf deren politische Farbe, bekannt gemacht werden," mit großer Majorität angenommen.

Die **Einnahme** Titel I. (Holz) ist von der Commission um 500,000 Rp. höher veranschlagt worden als von der Regierung. — Abg. **Osterrath** erklärt sich gegen diese Erhöhung, weil nicht eine entsprechende Mehrausgabe angenommen worden, die durch die Mehreinnahme bedingt werde. — Abg. v. **Saucken-Tarputschen** erwidert, daß eine Mehrausgabe nicht erfordert werde, weil die Commission nicht verlangt, daß mehr Holz eingeschlagen werde, sondern nur den Werth des eingeschlagenen Holzes höher taxire. Sie habe den Etat nur berichtigt. Von der Festsetzung der Mehrausgaben müßte abgesehen werden, weil die Staatsregierung schroff und apodiktisch erklärt habe, daß sie auf eine Erhöhung der Einnahmen nicht eingehen werde. — Abg. v. **Bonin**: Die Commission sei zu ihrem Antrage dadurch gekommen, daß sie nicht den dreijährigen Durchschnitt, sondern nur die günstigen Resultate des Vorjahres in Betracht gezogen habe. Ein solches Verfahren sei mit einer vorsichtigen Verwaltung nicht zu vereinbaren. — Abg. v. **Vincke**: Eine Inkonsequenz liege in dem Antrage der Commission nicht, da sie keineswegs davon ausgegangen sei, daß der betriebsmäßige Einschlag irgendwie zu erhöhen, sondern nur davon, daß letzterer voraussichtlich eine höhere Verwerthung ergeben werde. — Abg. v. **Hennig**: Auf den 3jähr. Durchschnitt zurückzugehen, sei nicht immer rathsam, wie die Etats der letzten Jahre ergäben, die in ihren wirklichen Einnahmen eine enorme Erhöhung gegen die Anschläge ergeben hätten. Da die Holzpreise nicht heruntergegangen seien, so habe die Commission sich für verpflichtet gehalten, den Einnahmesatz zu berichtigen. Abg. v. d. **Heydt**: Es sei stets großer Werth darauf gelegt worden, daß der Etat beim Beginn des Jahres vorgelegt werde und dabei sei es nicht möglich, die Resultate des Vorjahres zu Grunde zu legen. Bei steigendem Wohlstande werde die wirkliche Einnahme stets höher sein, als die Anschläge. Es scheine nicht angemessen, von den bisher befolgten Grundsätzen abzugehen. Neulich habe das Haus das Andenken eines Finanzmannes geehrt, der diesen Grundsätzen gewiß nicht beigestimmt haben würde. — Abg. **Stavenhagen**: Es liege nicht im Interesse der Finanz-Verwaltung, jetzt an den Finanzmann zu erinnern, den das Haus neulich geehrt habe, denn man würde wohl keinen festeren Gegner der budgetlosen Regierung finden können, als ihn. (Sehr wahr!) Wenn der Etat zu der in der Verfassung bestimmten Zeit vorgelegt würde, dann würde von selbst das Zurückgehen auf die Einnahme des Vorjahres wegfallen. Weshalb das Haus aber, wenn der Etat erst später vorgelegt werde, auf das vorige Jahr nicht zurückgehen sollte, vermöge er nicht zu begreifen. — Abg. **Michaelis**: Dem Abg. v. d. Heydt wolle er erwidern, daß es schon ein sehr großer Nachtheil sei, wenn der Etat spät eingebracht werde. Könne man daraus den Vortheil ziehe, die Einnahmen richtig abzuschätzen, so müsse man das schwache Blümlein an dem dornenvollen Wege pflücken. Zu niedrige Veranschlagungen führten nicht blos zu Einnahmen für den Staatsschatz, sondern auch zu guten Motiven für neue Steuern und Aufgabe des Hauses sei es, dagegen zu wirken. — Finanzminister v. **Bodelschwingh**: Die Regierung ist der Commission nicht mit Schroffheit, sondern nur mit Bestimmtheit entgegengetreten und zugleich mit Gründen, die diese Bestimmtheit rechtfertigen. Letztere liegen einfach darin, daß die Aufstellung eines Staatshaushaltsetats vollständig und durchaus unmöglich sein würde, wenn dabei die Resultate des letztverflossenen Jahres berücksichtigt werden sollen. Hierbei kommt der Zeitpunkt, in welchem der Etat eingebracht wird, gar nicht in Betracht. Die Regierung muß sich bei Aufstellung des Etats über die Einnahmen eine feste Meinung gebildet haben und das kann nicht geschehen mit Rücksichtnahme auf das laufende Jahr, wo die Regierung die Resultate der Einnahmen entweder noch gar nicht, oder nur aus einigen Quartalen kennt. Deshalb also muß die Regierung dem Antrage der Commission widersprechen, weil sie sich nicht dazu hergeben konnte, durch eine solche Alterirung einer einzelnen Position die ganze Etatsarbeit zu zerreißen — Nachdem noch die Abgg. v. **Bockum-Dolffs** und v. **Saucken-Gerdauen** für den Commissionsantrag gesprochen, wird derselbe mit großer Majorität angenommen. — Bei Position V. hat die Commission folgenden Antrag gestellt: zu erklären: „1) Der stattgefundene Erwerb des Grundstücks Tempelhofer Ufer Nr. 37 gegen Veräußerung des Grundstücks Oberwallstraße Nr. 10 bedürfe der Genehmigung der Landesvertretung und ist als vortheilhaft für die Staatskasse nicht anzusehen; 2) das für Staatszwecke ungeeignete Grundstück Temp. Ufer ist sobald als möglich zu verkaufen; 3) bis zum Verkauf ist dasselbe bestmöglichst durch freie Vermiethung zu benutzen; 4) der Finanzminister bleibt für den etwaigen Schaden verantwortlich welcher der Staatskasse durch den Verkauf des Grundstücks Oberwallstr. Nr. 10 erwachsen ist." (Das Grundstück Oberwallstr., in welchem der frühere Oberlandforstmeister gegen 500 Rp. Miethe eine Dienstwohnung hatte, ist durch Tausch gegen das Grundstück Temp. Ufer in den Besitz der Preuß. Hauptbank übergegangen. Die Commission ist der Meinung, daß der Werth des ersten Grundstücks um Vieles bedeutender sei, als der des zweiten, das außerdem nur dazu diene, um 3 Dienstwohnungen herzugeben, zu denen keine Verpflichtung vorliege) Es entspinnt sich über diesen Gegenstand eine längere Debatte. Die Abgg. Osterrath, Reichensperger, Henrici bestreiten, daß das Haus berechtigt sei, die Genehmigung zum Tausch von Grundstücken in Anspruch zu nehmen. Gleicher Ansicht ist der Hr. Finanzminister. Für den Commissionsantrag sprachen die Abgg. v. Saucken-Tarputschen, Michaelis, v. Hennig, Dr. Lasker. Sie führen aus, daß zwischen Tausch und Kauf kein Unterschied zu machen sei. Die Commissionsanträge werden schließlich mit großer Majorität angenommen.

Es folgt die Schlußberathung über das Gesetz betr. den **Zolltarif**. Mit einem Amendement des Referenten Michaelis (Einschaltung des Gesetzes wegen Bestimmung des Tarasatzes für Tabaksblätter in Kisten) wird dasselbe einstimmig angenommen. (Während dieser Verhandlung ist der Minister a. D. v. Auerswald in die Hofloge getreten und discutirt lebhaft mit den Abgg. Grafen Schwerin und von Vincke.) — Es folgt der Antrag des Abg. **Kantak**, der dahin geht, dem Mangel an höheren Lehranstalten im Großh. Posen Abhilfe zu verschaffen und der Stadt Trzemeszno einen Ersatz für die Aufhebung des Gymnasiums zu gewähren.

Abg. **Reichensperger**: Daß in unserer Provinzial-Verwaltung nicht alles so ist, wie angenommen wird, das wußte ich wohl. Aber die Thatsachen und Zahlen, die der Bericht der Commission mitgetheilt hat, haben mich doch überrascht, das hatte ich nicht für möglich gehalten. Wenn ein Gymnasium geschlossen werden konnte, nur weil sich einige Schüler ohne Urlaub entfernt hatten, um am polnischen Aufstande Theil zu nehmen, so ist das ein Symptom des starren Büreaukratismus, den man am Rhein Präfectenwirthschaft nennt; nur daß sich unsere Präfecten nur nach der einen Seite hin als solche bewähren. Es ist das eine schwere Krankheit unserer Zustände. Der Hr. Cultusminister ist ein so wohlwollender Mann, daß er gewiß Abhilfe schaffen würde, wenn nicht ein entgegenstehender Ministerialbeschluß vorläge. Redner empfiehlt den Antrag, um das verletzte nationale und confessionelle Interesse zu befriedigen.

Reg.-Comm. Geh. Rath **Delacroix**: Dem Antrage kann die Regierung nicht entsprechen, obwohl sie anerkennt, daß durch Aufhebung des Gymnasiums eine Lücke in der Provinz Posen entstanden ist; aber ein Ersatz dafür kann nur allmälig geschafft werden und zum Theil ist der Anfang dazu bereits gemacht worden. Eine Entschädigung der Stadt Trzemeszno durch Wiederherstellung des Gymnasiums ist nicht herbei zu führen und an einer Rectorschule hat sie sich nicht genügen lassen wollen, so daß die Bemühungen der Regierung in dieser Hinsicht einstweilen sistirt werden mußten. — Abg. Dr. **Ziegert**: Die Gründung einer Rectoratsschule in Trzemeszno halten Deutsche und Polen der Provinz Posen für eine Art von Hohn. Es ist ein Widerspruch, wenn die Verwaltung mit der einen Hand Reformen vornimmt und mit der andern Schläge austheilt. — Abg. **Harkort**: Man hat das aufgehobene Gymnasium in eine Kaserne verwandet! Im Geiste unserer Regierung liegt es, an die Stelle einer Bildungsstätte marschirende Bataillone zu setzen.

Abg. **Kantak** erwähnt des drückenden Einflusses des Polizei-Präsidiums von Posen. Eine armselige Gymnasiastenverbindung, eine Verbindung von Schülern, wie sie sicher auch auf manchem rein deutschen Gymnasium besteht — eine Verbindung gegen den Director: das ist der eine Grund und daß einige dieser Schüler nach Polen gegangen sind, wofür sie bestraft und auch von der Schule entfernt worden sind — daß ist der andere Grund; für diese Vergehen muß die ganze Stadt, muß eine ganze Provinz büßen. Die Quartiere in Trzemeszno sind leer, die Häuser im Werth gefallen und dabei die Abgaben gestiegen. Der Cultusminister hat am 19. Januar v. J. versprochen, dem Mangel Abhilfe zu schaffen, bis jetzt ist es noch nicht geschehen und doch hat die Regierung selbst das Bedürfniß von kath. Gymnasien in Posen anerkannt. Das kath. Marien-Gymnasium in Posen hat — 15 Klassen. Ich habe während der Ferien die Lokalität dieses Gymnasiums angesehen; sie ist kläglich! Pferdeställe und andere, schwer zu bezeichnende, für die Geruchsnerven der Schüler lästige Räumlichkeiten liegen unmittelbar neben den Klassen, die Heizung in diesen und in der Aula ist über alle Begriffe mangelhaft. Dabei sind die Klassen so überfüllt, daß die Aufnahme von Schülern seit Jahren beschränkt werden mußte. Der Staat hat nach der Verfassung die rechtliche Verpflichtung, nicht bloß die moralische, für die Schulen zu sorgen, und die Kammer wird die Mittel gewiß einstimmig gewähren, wenn sie gefordert werden. Wie sehr bedauere ich, den Herrn Cultusminister nicht im Hause zu sehen! Ich hatte mir vorgenommen, so ein herzliches Wort mit ihm zu reden, das, Auge in Auge gesprochen, doch vielleicht eine gute Stätte finden würde. (Heiterkeit.) Inzwischen gebe ich mich dem süßen Glauben hin, heute einmal Einstimmigkeit für meinen Antrag zu haben.

Abg. **Ule**: Auch in dieser Frage begegnen wir der gewohnten Nichtachtung der öffentlichen Meinung und der Beschlüsse dieses Hauses von Seiten der Regierung. Auch diejenigen, welche eingeständlich nicht immer ein Herz für Wissenschaft und Bildung haben, werden dem vorliegenden Antrage aus Billigkeitsgründen zustimmen, und Sie Alle fühlen, daß die Größe Preußens von der Verbreitung der Wissenschaft und Bildung abhängt, nicht von der Vermehrung seiner Bataillone. — Der Antrag wird **einstimmig** angenommen. — Nächste Sitzung Dienstag.

Politische Uebersicht.

Die ministerielle „Provinzial-Correspondenz" schreibt: „Nicht bloß in Preußen hat das Bewußtsein, daß Schleswig-Holstein um seiner selbst und um Deutschlands willen in dauernder enger Verbindung mit unserem Staate verbleiben muß, mehr und mehr das gesammte Volk ohne Unterschied sonstiger Parteimeinungen erfaßt und erfüllt, sondern auch unter den Schleswig-Holsteinern selbst und im übrigen Deutschland lassen sich die gewichtigsten Stimmen täglich entschiedener für die Nothwendigkeit des engsten Anschlusses der Herzogthümer an Preußen vernehmen. Schon jetzt ist diese Bewegung der Geister so einmüthig, so kräftig, daß eine Lösung der schlesw.-holst. Angelegenheit ohne die Erfüllung jenes Verlangens zur Unmöglichkeit geworden ist." Es macht einen sehr eigenthümlichen Eindruck, wenn man ein Blatt, wie die „Prov.-Corr.", die schlesw.-holst. Frage plötzlich aus einem Gesichtspunkt betrachten sieht, von dem gerade sie und ihre Freunde sonst am allerwenigsten wissen wollen. Also weil die „Bewegung der Geister so einmüthig und kräftig ist", wird die schlesw.-holst. Frage nicht anders als wie oben gesagt gelöst werden! Das klingt ja fast wie respectvolles Hinweisen auf die sonst so wenig bedeutende öffentliche Meinung! Leider scheint man aber in Berlin nur in Bezug auf die **Zielpunkte** in dieser hochwichtigen Frage der öffentlichen Stimme eine Beachtung zu widmen, indeß nicht in Bezug auf die **Mittel**, welche zu jenem Ziel führen. Daher auch die vielfachen Hindernisse, welche der allgemein gewünschten Lösung der schlesw.-holst. Frage in den Weg treten. Ein System, welches die Sympathien der Schleswig-Holsteiner sowohl wie diejenigen des deutschen Volkes verscherzt, statt sie zu gewinnen, wird niemals die gewünschte „einmüthige und kräftige Bewegung der Geister" erzeugen, welche allerdings zur Durchführung einer solchen Aufgabe nothwendig ist. Man täusche sich doch in Berlin über die wahre Sachlage nicht. Es ist leider so — und wir, die wir von der Nothwendigkeit des engsten Anschlusses der Herzogthümer an Preußen fest überzeugt sind, bedauern es gewiß am lebhaftesten — es ist leider so, daß die Schleswig-Holsteiner sehr wenig zu Preußen hinneigen und daß auch in den Mittelstaaten die Stimmung eine keineswegs preußenfreundliche ist. Der Weg, den Preußen jetzt einschlägt, führt nun und nimmermehr an die Spitze Deutschlands. Nur eine Regierung, welche die großen Aufgaben des preußischen Staats auch im **Innern** erfüllt, wird Preußen die Kraft und die Sympathien geben, welche es nothwendig braucht. Eine solche preußische Regierung würde den ganzen kleindeutschen Particularismus in kürzester Zeit über den Haufen werfen!

Die österreichische Kriegscorvette „Erzherzog Friedrich" geht am Montag nach Kiel, das Panzerschiff „Kaiser Max" wird bald nachfolgen. Im Uebrigen wird zwischen Oesterreich und Preußen in der Kieler Angelegenheit weiter verhandelt und zwar darüber, in wie fern unter Wahrung des Rechtspunktes und ohne Präjudiz für das Definitivum einzelne vorbereitende Schritte Preußens statthaft sind. Wir möchten fast glauben, daß Oesterreich in dieser Frage Preußen schließlich wenig Schwierigkeiten machen wird, da es ja schon früher gegen eine Verstärkung der preußischen **Marine** keine Einwendung erhoben hat.

Auffallend und der Bestätigung bedürfend ist folgendes Telegramm der „Hamb. Nachr." aus Kiel vom 20. April: „Gutem Vernehmen nach ist heute die Ordre eingetroffen, daß sämmtliche preußische Kriegsschiffe sich bereit halten sollen, binnen drei Tagen den **Kieler Hafen verlassen zu können**. Die „Augusta", welche heute sogleich nach Danzig beordert wurde, ist mit nach Düppel unterwegs".

Die Wiener „Neue fr. Pr." ist in der Lage, über ein neuerdings mehrfach erwähntes Rundschreiben des Fürsten Gortschakoff nachstehende nähere Mittheilungen zu machen: Das Circular, welches vom 26. März (7. April) datirt ist, enthält durchaus keine, auf den eingeführten oder einzuführenden Rechtszustand in Polen Bezug habende Andeutung, sondern erwähnt einfach der Umstände und Thatsachen, welche die letzten Verhaftungen in Warschau herbeigeführt haben. Das Rundschreiben sagt, daß das revolutionaire Comité in Paris in der letzten Zeit in der That neuerdings Agenten nach Warschau geschickt hat, denen jedoch die Generalpolizei des Königreiches sofort auf dem Fuße war; daß dieses neue revolutionaire Comité, welches aus fünf Mitgliedern bestand und sich den Titel „National-Regierung" beilegte, auch einige übrigens unbeachtet gebliebene Proklamationen drucken ließ, und daß es ein Mitglied in die Provinzen entsendet hatte, um Anhänger anzuwerben. Zwei andere von demselben Pariser Comité nachgesendete Personen, Danilewski, als Commissär dieser sog. National-Regierung, und Sawa, Letzterer mit der Verwendung der der Emigration zu Gebote stehenden Gelder und Waffen betraut, wurden ebenfalls, nachdem man sie in Warschau eine Zeitlang beobachtet hatte, zugleich mit einigen Anderen von der Polizei aufgehoben und dem Gerichte übergeben, um die weitere Untersuchung abzuführen. Dies der Inhalt des Gortschakoff'schen Rundschreibens in dieser Angelegenheit.

Berlin, 21. April. S. M. der König erschien gestern Abends in der Oper und nahm alsdann im kronprinzlichen Palais den Thee ein, wozu auch der Hausminister v. Schleinitz, der Minister a. D. v. Auerswald und der Legationsrath Dr. Meyer mit einer Einladung beehrt waren. — Die Königin-Wittwe von Sachsen ist von Dresden hier eingetroffen.

— Der König hat an das General-Commando des Garde-Corps eine Cabinetsordre erlassen, in welcher er auch denjenigen Truppentheilen, welche an dem Sturm auf Düppel keinen thätigen Antheil genommen, sondern in Reservestellungen gestanden haben, gleichwohl das **Düppelsturmkreuz** verheißt, jedoch an einem anderen Bande, als es von den activ gewesenen Truppen geführt wird.

— Beim Durchlegen von Wasserleitungsröhren nach einem Hause in der Friedrichsstraße wurde am 18. d. M. ein Arbeitsmann, welcher in einer circa 8 Fuß tiefen und einige Fuß im Quadrat großen Grube unter dem Fundamente arbeitete, durch nachstürzende Steine und Erdreich verschüttet. Erst nach ½ Stunde gelang es, den Verunglückten, welcher jedoch bereits leblos war, wieder herauszuschaffen.

Grevenbroich, 19. April (Rh. Ztg.) Heute war der Kreistag hier versammelt, um unter anderm die Wahl zweier Deputirten zur Entsendung nach Aachen vorzunehmen; dieselbe fiel auf den Landrath des Kreises, Herrn v. Heinsberg und Herrn R. Heusgen, Rittergutsbesitzer; jedoch wurde dem Protokoll folgende Erklärung beigefügt: „Wir nehmen diese Wahl vor als einen Act der Liebe und Treue gegen das K Hohenzollern'sche Haus, jedoch unter dem ausdrücklichen Vor-

---

des Frl. **Raabe**, die Rolle eben diesem Charakter gemäß aufzufassen und wiederzugeben, während die Darsteller derselben nur zu leicht der Versuchung unterliegen, ihr eine eigentlich tragische Färbung zu geben. Nur glauben wir, daß noch etwas weniger von dem Tone der Sentimentalität, so namentlich in der Thronrede am Schluß, dem von Fräul. **Raabe** dargestellten Charakter eine vollkommene Abrundung geben würde. Von den übrigen Darstellern sind besonders zu erwähnen: Herr **Jürgan**, der den alten, energischen Staatsmann Ranzau mit voller Würde und Kraft gab und Herr v. **Othegraven**, der den stets sich selbst düpirenden Nörborg mit gebührendem Humor zur Geltung brachte. — „Ein Pagenstückchen" ist eine lustige Anekdote aus dem Leben Friedrichs II., deren erheiternde Wirkung durch die treffliche Laune des Frl. **Raabe** zur vollsten Geltung kam. Mit ihr wurde Herr **Freitag**, der eine gute Maske des Königs gemacht hatte, am Schlusse gerufen.

Den drei zuletzt genannten Stücken fehlte es bei der gestrigen Darstellung mitunter an der rechten Lebendigkeit und Präcision des Zusammenspiels. Von den Leistungen unseres geschätzten Gastes haben wir nur Gutes zu sagen. Namentlich war das Spiel des armen Landmädchens in der „Schwäbin" so naturwahr und so reizend in dem Ungeschick der Manieren dargestellt, daß es den lebhaftesten Beifall errang. Das Castelli'sche Stück behandelt einen oft benutzten Stoff, aber in ganz unterhaltender Weise. Wir nennen von den übrigen Darstellern besonders Hrn. v. **Othegraven** (Obrist), Hrn. **Schönleiter** (Wachtmeister) und Hrn. **Freytag** (Steidele). — „Ein Autograph" ist ein Stück, das nur durch das reizende Spiel des Frl. **Raabe** als Kammermädchen erträglich wird. Der Stoff ist geradezu häßlich (ein junges Mädchen läßt sich durch Geld bewegen, einen jungen unschuldigen Poeten bei seiner Angebeteten zu compromittiren) und die Behandlung dieses Stoffes ist sehr oberflächlich. Hr. **Gerstel** (Lindener) unterstützte Frl. **Raabe** gut. — „Der junge Richelieu" ist auch französisch durch und durch, aber wenigstens nicht ohne Witz. Die Titelrolle hat eine nahe Verwandtschaft mit dem „Vicomte von Létorières" und wurde auch von Frl. **Raabe** wiederum mit großer Lebendigkeit und gutem Humor executirt. Neben ihr sind Hr. **Jürgan** (Mantignan), Fr. **Woisch** (Herzogin v. Noailles) und Frl. **Fehringer** (Baronin v. Belle-Chasse) anerkennend zu erwähnen.

behalte, daß dieser Act der Anhänglichkeit nicht als Zustimmung zu dem jetzigen Regierungssystem ausgelegt werden solle."

England. London, 18. April. Gestern Abend wurde Pelizzioni auf Befehl des Staatssecretairs des Innern, Sir G. Grey, da mittlerweile ein „freier Pardon" von der Königin eingetroffen ist, in Freiheit gesetzt.

Italien. Turin, 17. April. [Die Affaire Spiers.] Mehr als von der Rede Thiers' unterhält man sich von der Affaire „Spiers", die bei dem jüngsten Wettrennen in Rom gespielt hat. Ein Engländer, Mr. Spiers, ritt ein dem Fürsten Doria gehöriges Pferd und trug dabei die italienischen Farben. Sobald das Volk seiner ansichtig wurde, brach ein ungeheurer Jubel aus. Der Zufall wollte es, daß der Träger der italienischen Farben als Sieger aus dem Steeple Chase hervorging. Der Jubel verdoppelte sich. Die Cardinäle aber, und zumal der Gouverneur Matteucci, betrachteten das Entfalten der italienischen Farben als ein Verbrechen. Cardinal Matteucci wandte sich also an den englischen Consul, damit derselbe von Mr. Spiers Aufklärungen verlange. Mr. Spiers ertheilte dieselben; aber Cardinal Antonelli wollte sich damit nicht begnügen und verordnete, daß Mr. Spiers binnen 24 Stunden das römische Territorium zu verlassen habe. Nun ist aber Mr. Spiers ein Unterthan J. britischen Majestät. Sobald in der englischen Colonie der Ausweisungs-Befehl kund wurde, erließ dieselbe durch Straßen-Placat folgenden Aufruf:

„Eine Versammlung der englischen Unterthanen wird im englischen Consulate stattfinden, um zu entscheiden, welche Haltung in Folge der ungerechten und ungesetzlichen Verfügung angenommen werden soll, gemäß deren unser Landsmann Mr. Robert Napier Spiers Rom verlassen soll. Im Falle der Cardinal seine Entscheidung nicht zurücknehmen will, wird Mr. Odo Russell gebeten, den Beschluß seiner Landsleute mit dem Zusatze bekannt zu machen, daß, wenn die Regierung diese Versammlung als ungesetzlich betrachtete, man sich an die englische Regierung wenden würde."

Die römische Curie gerieth in Verlegenheit; sie schlug den Ausweg vor, daß Mr. Spiers Rom verlassen und nach vierundzwanzig Stunden zurückkehren, dafür aber das Meeting nicht stattfinden solle, worauf jedoch die Engländer durch Lord Vane erklären ließen, daß sie auf eine solche Ungerechtigkeit nicht eingehen könnten. Was geschah? Cardinal Antonelli fand plötzlich die Erklärungen des Mr. Spiers befriedigend und zog die Ausweisung zurück. (K.Z.)

Rußland und Polen. Petersburg. Wie der „K. Z." aus Riga geschrieben wird, hat der Kaiser den Zwang, daß Kinder aus Ehen mit Personen griechischer Confession diesem Glauben angehören müssen, aufgehoben.

Amerika. New-York, 8. April. Jefferson Davis und seine Freunde sollen sich auf der Flucht nach Texas befinden, um nach Mexiko zu entkommen. — Der älteste Sohn des Präsidenten Lincoln, Robert, Adjutant des Generals Grant, hat sich in der Schlacht von Richmond besonders ausgezeichnet. Ein Pferd unter ihm wurde getödtet und später er selbst leicht verwundet.

Danzig, den 22. April.

* Der Weichseldeich bei Bohnsackerweide und Krohnenhof ist durch die letzthin stattgehabten und noch stattfindenden Abrisse so stark beschädigt, daß die dort führenden Wege bei Einlage und Bohnsackerweide nur mit Lebensgefahr zu passiren sind und deshalb gesperrt wurden. Das betr. Publikum wird auf den alten Weg durch die Haide an den Dünen verwiesen.

* Für Hrn. General-Konsul Sturz sind in den letzten Tagen ferner eingegangen und bereits nach Berlin abgesandt: von Herrn Aug. Momber 10 Thlr., Hrn. Momber jun. 1 Thlr.

* Nr. 17 der „Ostd. Blätter" enthält: Mommsen über die Schleswig-Holsteinsche Frage. — Was der Consistorial-Rath Dr. Weiß vom Fortschritt hält.

* Der gestrige Schlachtviehmarkt in Altschottland war fast in gleicher Stärke, nur zahlreicher in Hammeln, beschickt, wie der erste vor vierzehn Tagen. Aufgetrieben waren: 39 Stück Rindvieh, 257 Hammel und einige magere Schweine. Das Rindvieh wurde bis auf einiges im Preise zu hoch gehaltenes Händlervieh sämmtlich verkauft und wurden, obschon wirklich gut ausgemästetes Vieh gar nicht am Platze war, für 100℔ Lebendgewicht doch bis 6½ Thlr. gezahlt. Die Hammel blieben alle unverkauft, weil bei dem einem Transporte die geforderten Preise nicht zu ermöglichen waren, bei dem anderen die Qualität der Waare den hiesigen Anforderungen nicht genügte. Kälber und fette Schweine haben ihren Weg zum Markte nicht gefunden. Von Seiten der Käufer ist vielfach der Wunsch laut geworden, der Markt möge, um von da für das Schlachten bis zum Sonnabend mehr Zeit zu gewinnen, auf den Donnerstag verlegt werden, und unterliegt es wohl keinem Zweifel, daß die städtische Verwaltung diesem Wunsche gern entgegenkommen wird.

Elbing, 21. April. (N.E.A.) Der Vorstand des hiesigen Kunstvereins hat am letzten Tage der Ausstellung nachstehende Bilder für die im nächsten Jahre stattfindende Verloosung angekauft: „Norwegischer Fjord" von Niels Möller (35 Frd'or.), „Holländischer Binnenhafen" von W. Meyerheim (25 Frd'or.), „Flußwanderung" von Schotel (80 Thlr.), „Vorbereitung zur Gratulation" von Sonderband (10 Frd'or.), „Märkische Landschaft" von Lina v. Perbrandt (6 Frd'or.) und eine Copie von Rafaels „Madonna della seggiola" von Müller (100 Thlr.).

Thorn. (Th.W.) Aus der Niederung vom rechten Weichselufer vernehmen wir, daß der Strom über den Damm in die Niederung gedrungen ist und einen Theil derselben unter Wasser gesetzt hat. So weit das Wasser gekommen ist, ist auch die Wintersaat vernichtet. — Auf der Mocker brannten am 18. d. das Wohn- und die Wirthschaftsgebäude des Grundbesitzers B. nieder; auch lebendes Inventar ging hiebei verloren. Dem Vernehmen nach soll eine böswillige Hand das Brandunglück herbeigeführt haben.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 22. April 1865. Aufgegeben 2 Uhr 20 Min.

Roggen steigend, loco	36 5/8	35 3/4	Ostpr. 3½% Pfandbr.	85 1/4	85 1/4
April	37 1/4	36	Westpr. 3½% do.	85	85
Frühjahr	37 1/4	36	do. 4% do.	94 1/2	—
Rüböl April	12 7/12	12 1/2	Preuß. Rentenbriefe	98 3/8	98 1/2
Spiritus do.	13 5/12	13 7/12	Oestr. National-Anl.	71 1/4	71
5% Pr. Anleihe	106 1/4	106 1/4	Ruff. Banknoten	79 5/8	79 3/4
4½% do.	102 3/8	102 3/8	Danzig. Pr.-B.-Act.	—	115
Staatsschuldsch.	91 1/4	91 3/8	Oestr. Credit-Actien	86	86
			Wechselc. London	6. 22 5/8	—

Hamburg, 21. April. Getreidemarkt. Weizen loco fest, bei ziemlich lebhaftem Geschäft. April-Mai 5400 Pfund netto 92 Bancothaler Br., 92 Gd., pr Sept.-Oct. 100 Br., 100 Gd. Roggen April-Mai 5100 Pfd. Brutto 76 bez., 76½ Br., 76 Gd., pr Sept.-Oct. 68 Br., 68 Gd., fest aber ruhig. Ab Königsberg Mai-Juni 56—57 bez. Oel schließlich matt, Mai 26⅝, Oct. 26⅝. Kaffee ruhig. Zink 2000 Ctr. loco 13⅝, 1500 Ctr. Lieferung 13 9/16.

Amsterdam, 21. April. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Roggen loco 3 fl. höher, auf Termine fest. Raps Frühj. 71, Herbst 72½. Rüböl Frühj. 39¾, Herbst 40¼.

London, 21. April. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) In Weizen beschränktes Geschäft; Frühjahrsgetreide gefragt. Schönes Wetter.

London, 21. April. Consols 90¾. 1% Spanier 41. Sardinier 79. Mexikaner 26⅜. 5% Russen 90. Neue Russen 91½. Silber 60⅝. Türkische Consols 53⅞. 6% Ver.-St. pr 1882 —. Hamburg 3 Monat 13 Mk. 8½ ß. Wien 11 Fl. 15 Xr.

Liverpool, 21. April. Baumwolle: 20,000 Ballen Umsatz. Bewegter Markt. Wochenumsatz 68,000 Ballen.

Amerikanische 14, fair Dhollerah 10, middling fair Dhollerah 8¾, middling Dhollerah 7¾, Bengal 6, Scinde 5½, Domra 10.

Paris, 21. April. 3% Rente 67, 65. Italienische 5% Rente 65, 70. 3% Spanier 42¼. 1% Spanier —. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 442, 50. Credit-mob.-Actien 778, 75. Lomb. Eisenbahn-Actien 547, 50. — Die Stimmung war Anfangs flau, besserte sich aber in Folge der Bemühungen, wegen der mexikanischen Anleihe die Course zu halten.

Petersburg, 21. April. Wechselcours auf London 3 Monat 31⅝ d, auf Hamburg 3 Monat 28¼ Sch., auf Amsterdam 3 Monat 156¼ Cts., auf Paris 3 Monat 330 Cts. Neueste Prämien-Anleihe 107. Impérials 6 Rbl. 20—21 Kp. Gelber Lichttalg pr August (alles Geld im Voraus) 45, fester.

Danzig, den 21. April.

mp [Wochen-Bericht.] Schönes warmes Wetter bei Tage, doch bleiben die Nächte kalt, warmer Regen wäre erwünscht um die jungen Saaten zu kräftigen. Die Berichte des Auslandes bieten keine Besserung, Weizen in England beschränktes Geschäft. — An unserer Börse wurden ca. 780 Lasten frischer und ca. 170 Lasten alter Weizen zu unveränderten Preisen gehandelt. Bezahlt wurde: für alte Weizen: 130℔. recht hell fl. 442½, 132℔. hochbunt fl. 450, 130℔. feinbunt fl. 450; für frische: 121, 124, 125/6℔. bunt fl. 330, 362½, 372½, 128/129℔. bunt fl. 392½, 395, 128/9, 129℔. hellbunt fl. 405, 412½, 125/6, 128℔ hellfarbig fl. 370, 390, 126, 128, 128/9℔. gutbunt fl. 387½, 394, 400, 129℔. weiß fl. 425, 131/2, 133/4℔. glasig fl. 412½, 420, 132℔ feinglasig fl. 425, 132℔. hochbunt fl. 420. — Roggen am Rhein und Holland mehr beachtet, doch bieten dortige Preise für uns noch kein Interesse und bleibt unser Markt in matter Haltung. Umgesetzte ca. 350 Lasten zu billigeren Preisen verkauft. 123, 124℔. fl. 234, 236, 125, 128℔. fl. 240, 246 pr 81⅚℔. Auf Lieferung 30 Lasten Juli-Aug. fl. 250 pr 81⅚℔ gehandelt. — Weiße Erbsen gefragt fl. 303—320 je nach Qualität. — Gerste 1 bis 2 Sgr. pr Schfl. höher. — Spiritus 75,000 Qrt. zugeführt, zuletzt mit 13 5/12 Thlr. bezahlt.

Danzig, den 22. April. Bahnpreise.

Weizen gut bunt, hellbunt, fein und hochbunt, 120/123—125/26—128/29—130/31℔. von 52/55/58—60/64—66/67½—69/70/71 Sgr. nach Qualität pr 85℔.

Roggen 120/123/125—126/127/128℔ von 38½/39½/40—40½/41 Sgr. pr 81⅚℔.

Erbsen 50—53 Sgr.

Gerste, kleine 104/106—110/12/14℔. von 30/32½—34½/35 Sgr., do. große 110—118/119℔. von 33—36/37 Sgr.

Hafer 25—27 Sgr.

Spiritus ohne Zufuhr.

Getreide-Börse. Wetter: schön. Wind: NW. — Der heutige Markt zeigte ziemlich lebhafte Frage nach altem Weizen; es sind davon 270 Last zu festen Preisen gekauft. Von frischem Weizen schwach offerirt und wenig beachtet, sind zu unveränderten Preisen 92 Last gehandelt. Bezahlt für frisch 122/3, 125℔ hellfarbig fl. 370, fl. 385; 128℔ gut bunt fl. 390; 131℔ roth fl. 392½; alt 129℔ hell fl. 450; 133℔. bunt fl. 450; 131/2℔, 132/3℔. feinbunt fl. 455; 132℔ extra fein hochbunt fl. 485, alles pr 85℔. — Roggen fest, 124℔ fl. 240; 125℔ fl. 241½, pr 81⅚℔. — 110℔ kleine Gerste fl. 207; 114℔. große fl. 213. — Spiritus ohne Zufuhr.

Elbing, 21. April. (N. E. A.) Witterung: am Tage warm, Nachts kalt. Wind: NO. — Die Zufuhren von Getreide sind gering. Die Preise aller Gattungen sind unverändert geblieben. Spiritus ist gefragt, in den letzten beiden Tagen haben aber aus Mangel an Zufuhren keine Umsätze darin stattgefunden. — Bezahlt und anzunehmen ist: Weizen hochbunt 123—126℔. 56/57—61/62 Sgr., bunter 116—125℔. 43/44—56/57 Sgr. — Roggen 126℔ 40 Sgr. — Gerste große gelbe 112℔. 31 Sgr., große weiße 109℔. 32 Sgr., kleine weiße 107℔ 31 Sgr. — Erbsen weiße Koch- 45—53 Sgr., Futter 36—44 Sgr., grüne große 40—52½ Sgr., grüne kleine 38—48 Sgr. — Wicken 38—65 Sgr. — Spiritus ohne Zufuhr und Umsatz.

Königsberg, 21. April. (K. H. Z.) Wind: NO. + 10. Weizen vernachläßigt, hochbunter 115/130℔ 45/74 Sgr., bunter 110/128℔. 40/70 Sgr. Br., rother 115/128℔. 45/68 Sgr. Br., 115/116℔ 42 Sgr. bez. Roggen weichend, loco 110/120—126℔. 32/37/41 Sgr., 122/124/125℔. 38½/40 Sgr. bez.; Termine matter, 80℔. pr Frühj. 38¾ Sgr. Br., 38½ Sgr. bez., 38¼ Sgr. Gd., 120℔. pr Mai-Juni 39 Sgr. Br., 38 Sgr. Gd., 80℔. pr Sept.-Oct. 43½ Sgr. Br., 42½ Sgr. Gd. Gerste still, große 95/110℔. 26/36 Sgr. Br., kleine 95/105℔. 26/34 Sgr. Br., 101/102℔. 28½ Sgr. bez. Hafer geschäftslos, loco 70/85℔. 24/33 Sgr. Br., pr Frühj. 50℔. 26 Sgr. Gd. Erbsen still, weiße 30/62 Sgr., graue 30/80 Sgr., grüne 30—52 Sgr. Br. Leinsaat still, feine 108/112℔. 75/100 Sgr., mittel 104/112℔. 55/75 Sgr., ordinär 96/106℔. 35/50 Sgr. Br. Kleesaat rothe 16/30 Thlr., weiße 9/22 Thlr. pr Ctr. Br. Thimotheesaat 8/13 Thlr. pr Ctr. Br. Leinöl ohne Faß 12½ Thlr., Rüböl 12⅔ Thlr. pr Ctr. Br. Leinkuchen 60/65 Sgr. pr Ctr. Br. — Spiritus pr 8000 pCt. Tr. in Posten von mindestens 3000 Qrt.; den 21. April loco Verkäufer 14⅓ Thlr., Käufer 14⅙ Thlr. o. F.; pr April Verkäufer 14⅓ Thlr., Käufer 14⅙ Thlr. o. F.; pr Frühj. Verkäufer 15⅓ Thlr., Käufer 15 1/12 Thlr. incl. F.; pr Mai bis incl. Aug Verkäufer 15⅓ Thlr. ohne Faß in monatlichen Raten; pr Mai bis incl. Aug. Verkäufer 16⅓ Thlr. incl. Faß pr 8000 pCt. Tralles.

Bromberg, 21. April. Mittags + 16°. Weizen 125—127/130℔. holl. 47/49/51 Thlr., feinste Qual. je nach Farbe 131/133℔. holl. 52/54 Thlr. — Roggen 123/128℔. holl. 30—31 Thlr. — Große Gerste 114/118℔. holl. 26/28 Thlr. — Erbsen 35/37 Thlr., Kocherbsen 40 Thlr. — Raps und Rübsen nominell. — Hafer 17—19 Thlr. — Spiritus 13 Thlr. pr 8000% Tralles.

Stettin, 21. April. (Ostf. Ztg.) Weizen höher bezahlt, loco pr 85℔ gelber 47—56 Thlr. bez., 83/85℔. gelber Frühj. 55¾, ⅞, 56 Thlr. bez., Mai-Juni 56 Thlr. bez. u. Gd., Juni-Juli 57 Thlr. bez., 57¼ Thlr. Br., Juli-Aug. 58¼, 58 Thlr. bez., Sept.-Oct. 59—59¼ Thlr. bez. — Roggen fest und etwas höher, pr 2000℔. loco 34¾—35½ Thlr. bez., Anmeld 34¾ Thlr. bez., Frühj. 35, 35⅛ Thlr. bez., Mai-Juni 35¼, ⅜ Thlr. bez., ¼ Thlr. Gd., Juni-Juli 36¾ Thlr. bez., ½ Thlr. Gd., Juli-Aug. 37¾ Thlr. bez., Br. u. Gd., Sept.-Oct. 38¾ Thlr. Gd. — Gerste loco pr 70℔. Pomm. 30 Thlr. bez. — Hafer 47/50℔. Frühj. 25 Thlr. Gd., Juni-Juli gestern 26 Thlr. bez. — Rüböl behauptet, loco 12⅔ Thlr. Br., April-Mai 12 13/24, ½ Thlr. bez. u. Gd., Sept.-Oct. 13, 12 11/12 Thlr. bez., 13 Thlr. Br. u. Gd. — Spiritus unverändert, loco ohne Faß 13¼, 7/24 Thlr. bez., Frühj. 13⅓ Thlr. bez. u. Gd., Mai-Juni 13⅜ Thlr. Gd., Juni-Juli 13¾ Thlr. bez. u. Gd., Juli-Aug. 14⅛ Thlr. bez. u. Gd. — Leinöl loco incl. Faß 12¼ Thlr. Br., Juni 12¼ Thlr. Br., Juni-Juli 12⅙ Thlr. bez., 12¼ Thlr. Br., Aug.-Sept. 12⅓ Thlr. bez., Sept.-Oct. 12⅓, ⅜, 5/12 Thlr. bez., 12½ Thlr. Br. — Angemeldet: 200 W. Weizen, 400 W. Roggen, 400 Ctr. Rüböl, 100,000 Qrt. Spiritus. — Baumöl, Taranto 16½ Thlr. tr. bez. Palmöl, 1ma Liverpooler 12½ Thlr. bez. Amerik. Schweineschmalz 6¼ Sgr. bez., feines 6½ Sgr. gehalten.

Berlin, 21. April. Weizen pr 2100℔. loco 45—60 Thlr. nach Qual. — Roggen pr 2000℔. loco 81/83℔ 35¾—⅞ Thlr. ab Bahn und ab Kahn bez., 1 abgel. Anmeld. 35½ Thlr. bez., Frühj. 35¾—36 Thlr. bez. u. Br., ¾ Thlr. Gd., Mai-Juni 35⅞—36⅛—36 Thlr. bez. u. Br., 35⅞ Thlr. Gd., Juni-Juli 37—⅜—¼ Thlr. bez. u. Br., ⅛ Thlr. Gd., Juli-Aug. 38¼ Thlr. bez. u. Br., ⅛ Thlr. Gd., Sept.-Oct. 39—¼—⅛ Thlr. bez. u. Gd., ¼ Thlr. Br. — Gerste pr 1750℔. große 28—34 Thlr., kleine do. — Hafer pr 1200℔. loco 23—25 Thlr., Frühj. 24¾ Thlr. bez. u. Gd., Mai-Juni 24¼—½ Thlr. bez. u. Gd., Juni-Juli 24¾ Thlr. bez., Juli-Aug. 25—¼ Thlr. bez., Sept.-Oct. 25 Thlr. bez. u. Br., Oct.-Nov. 24½ Thlr. Br. — Erbsen pr 2250℔. Kochw. 47—53 Thlr., Futterw. 43—47 Thlr. — Rüböl pr 100℔. ohne Faß loco 12½ Thlr. Br., April 12½—5/12 Thlr. bez. u. Gd., ½ Thlr. Br., April-Mai do., Mai-Juni 12⅔—½ Thlr. bez., Juni-Juli 12⅞—¾ Thlr. bez., Juli-Aug. 12 11/12—⅞ Thlr. bez., Sept.-Oct. 13—12 23/24—13⅛—12 23/24 Thlr. bez. — Leinöl loco 12⅓ Thlr. — Spiritus pr 8000% loco ohne Faß 13 5/24 Thlr. bez., April 13⅜—¼ Thlr. bez. u. Gd., 13⅓ Thlr. Br., April-Mai do., Mai-Juni 13 5/12—⅓ Thlr. bez. u. Gd., 13⅜ Thlr. Br., Juni-Juli 13 23/24—⅞ Thlr. bez. u. Gd., 11/12 Thlr. Br., Juli-Aug. 14⅓—¼ Thlr. bez., Br. u. Gd., Aug.-Sept. 14⅝—13/24 Thlr. bez., 7/12 Br., ½ Thlr. Gd., Sept.-Oct. 14⅚ Thlr. bez. u. Br., ¾ Thlr. Gd. — Mehl. Wir notiren: Weizenmehl Nr. 0. 3¾—3 7/12 Thlr., Nr. 0. u. 1. 3½—3¼ Thlr. — Roggenmehl Nr. 0. 2⅚—2 7/12 Thlr., Nr. 0. u. 1. 2¼ Thlr. pr Ctr. ohne Steuer. — Für Loco schlanker Absatz, auf Lieferung genügend offerirt.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, den 21. April 1865. Wind: Süden.

Angekommen: Anthonisen, Themis, Svendborg, Ballast Carpenter, Bataillon (SD), Stettin; Martin, St. Petersburg (SD), Pillau; beide leer.

Nichts in Sicht.

Thorn, den 21. April 1865. Wasserstand: + 14 Fuß 1 Zoll.

Stromab:	L.	Schfl.	
Woycke mit 7 Gabarren, Goldstein, Pulaw, Dzg., Petschow u. Co.,	53	—	Wz.
Ders., Murawski, do., do., Isidor Davidsohn,	53	—	do.
Ders., Lichtenfeld, do., do., Ders.,	53	—	do.
Ders., Taubwurzel, Kazimirz, do., Ders.,	32	3	do.
Ders., Goldstein, Pulaw, do., Petschow u. Co.,	35	—	do.
Ders., Murawski, Kazimirz, do., J. Davidsohn,	40	45	do.
Ders., Ders., Pulaw, do., Ders., und 13 Coli Anzugsgut für den englischen Consul W. A. White in Danzig.	53	—	do.
Rosenthal mit 6 Kähnen, Jos. Eiger, do., do, M. Goldstein,	33	11	do.
Ders., Jos. Eiger, do., do., Ders.,	30	51	do.
Ders., Jac. Eiger, do., do., Steffens S.,	45	24	do.
Ders., Ders., do., do., Dies.,	40	—	do.
Ders, Ders., do., do., Dies.,	32	36	do.
Ders., Taubwurzel, do., do., Dies.,	38	48	do.
Grajewski, Askanas, Plock, do., Dies.,	37	—	do.
Zitzkowski, Goldmann, do., do., Dies.,	37	—	Rg.
Zitzkowski, Ders., do., do., Dies.,	41	—	do.
Kriegstein, Wolffsohn, do., do., Damme,	45	—	Wz.
Szymanski, Ders., do., do, Ders,	52	30	Rg.
Witt, Fränkel, do., do., Ders.,	41	—	Wz.
Witt, Ders., do., do., Ders.,	38	—	Rg.
Stoppel, Neumark u. Oberfeld, do., do., Köhne,	37	—	do.
Mianowicz, Dies., do., do., Ders.,	35	—	do.
Schulz, Fogel, do., do., Goldschmidts S.,	90	—	do.

Summa: 663 L. 38 Schfl. Wz., 330 L. 30 Schfl. Rg.

Fondsbörse.

Berlin, 21. April.

	B.	G.		B.	G.
Berlin-Anh. E.-A.	192 3/4	191 3/4	Staatsanl. 53	99 1/4	98 3/4
Berlin-Hamburg	144 1/2	—	Staatsschuldscheine	91 1/4	—
Berlin-Potsd.-Magd.	222	221	Staats-Pr.-Anl. 1855	130 1/4	—
Berlin-Stettin Pr.-O.	—	—	Ostpreuss. Pfdbr.	—	85
do. II. Ser.	94	93 1/2	Pommersche 3½% do.	87 1/4	86 3/4
do. III. Ser.	94	93 1/2	do. do. 4%	98 3/4	98 1/4
Oberschl. Litt. A. u. C.	174 1/4	173 1/4	Posensche do. 4%	—	—
do. Litt. B.	—	150 3/4	do. do. neue	96 3/8	95 7/8
Oesterr.-Frz.-Stb.	119 1/4	—	Westpr. do. 3½%	85 1/4	84 3/4
Insk. b. Stgl. 5 Anl.	74 1/4	73 1/4	do. 4%	94 3/4	94 1/4
Russ.-Poln. Sch.-Ob.	74 1/2	—	Pomm. Rentenbr.	98 3/4	98 1/4
Cert. Litt. A. 300 fl.	—	92	Posensche do.	97 1/4	—
do. Litt. B. 200 fl.	—	—	Preuss. do.	98 3/4	—
Pfdr. i. S.-R.	75 1/2	74 1/2	Pr. Bank-Anth.-S.	145 5/8	144 5/8
Part.-Obl. 500 fl.	—	89 1/2	Danziger Privatbank	115 1/2	—
Freiw. Anleihe	102 1/2	102	Königsberger do.	110	109
5% Staatsanl. v. 59	106 1/4	106	Posener do.	101 7/8	100 7/8
St.-Anl. 4/5/7	102 5/8	102 1/8	Disc.-Comm.-Anth.	103 1/4	102 1/4
Staatsanl. 56	102 5/8	102 1/8	Ausl. Goldm. à 5 Thlr.	—	111

Wechsel-Cours.

Amsterdam kurz	144 1/4	143 1/2	Paris 2 Mon.	80 11/12	80 3/4
do. do. 2 Mon.	143	142 3/4	Wien öst. Währ. 8 T.	93 1/8	92 7/8
Hamburg kurz	151 3/4	151 1/2	Petersburg 3 W.	88 1/4	88
do. do. 2 Mon.	151 3/8	151 1/8	Warschau 90 SR. 8 T.	79 1/4	79
London 3 Mon.	6. 22 5/8	6. 22 3/8	Bremen 8 T. 100 Thlr. G.	111 1/8	110 7/8

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

April	Stund.	Baromt.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
21	4	342,59	+ 7,5	NO. mäßig, klar und schön.
22	8	342,14	+ 9,0	Westl. flau, do.
	12	341,58	+ 13,6	Nördl. do. do.

*** Meteorologische Depeschen, 22. April.**

Morg.		Bar. in Par. Lin.	Temp. R.			
	Valencia fehlt.					
8	Paris	338,6	17,2	O	mäßig	heiter.
8	Helder	339,8	12,8	OSO	s. schwach	heiter.
6	Köln	337,7	12,0	SO	schwach	sehr heiter.
6	Berlin	340,2	5,1	O	mäßig	heiter.
6	Putbus	340,1	6,5	SO	schwach	heiter.
6	Stettin	342,5	5,1	OSO	mäßig	heiter.
7	Köslin	341,9	5,2	SO	s. schwach	heiter.
8	Stockholm	341,1	7,0	W	s. schwach	heiter.
6	Danzig	342,6	2,8	SSO	schwach	heiter.
7	Königsberg	342,4	3,7	NW	schwach	heiter.
6	Memel	342,3	2,5	Windst.		heiter.
8	Helsingfors	339,4	3,6	WSW	fehlt	heiter.
8	Petersburg	338,9	3,8	NW	schwach	bewölkt.

Briefkasten der Expedition.

Die Anonce, betr. 100 M. Balkenhauer 2c., kann nicht aufgenommen werden. Die Insertionskosten stehen zur Verfügung.

Freireligiöse Gemeinde.
Sonntag, den 23 April 1865 Gottesdienst im Saale des Gewerbehauses. Predigt: Herr Prediger Röckner.

Louise Neukirch,
(3715) Eduard Ziemann,
Verlobte.
Tannenburg u. Putzig.

Heute Morgen 2¾ Uhr wurde meine liebe Frau Elise geb. Kleefeld von einem gesunden Knaben glücklich entbunden. Dieses zeigt Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung an

Carl Eschert.
Danzig, den 22. April 1865. [3737]

Die in der gestrigen Zeitung No. 2967 enthaltene Verlobungsanzeige ist eine leere Erfindung.
[3739] **Robert Gottke.**

Nachdem ich Danzig für immer verlassen habe und nach Magdeburg übergesiedelt bin, sage ich allen meinen Freunden und Bekannten, von denen ich nicht habe persönlich Abschied nehmen können, ein herzliches Lebewohl.
Magdeburg, den 20. April 1865.
[3721] V. Kloffowski.

Die
Musikalien-Leih-Anstalt
von
Th. Eisenhauer
in Danzig, Langgasse 40,
vis-à-vis dem Rathhause,
in Bromberg: am Markt, in Stolp: Schmiedestraße,
empfiehlt sich unter den bekannten günstigsten Bedingungen zu zahlreichen Abonnements. (Prospecte gratis.) (Der Catalog, 17 Druckbogen stark, 16 000 Nummern enthaltend, kostet 7½ Sgr.) Großes, möglichst vollständiges Lager neuer Musikalien. [1253]

Güter= An= und Verkauf.
Unterzeichneter empfiehlt Güter in allen Größen, in den Provinzen Preußen, Pommern und Posen zum Ankauf, mit der Versicherung, auf das Reellste Sorge zu tragen und nimmt auch Güter zum Ankauf an [3718]

F. A. Deschner,
früher Gutsbesitzer,
Hundegasse No. 119.

Güter jeder Größe
in verschiedener Lage, so wie ländliche Grundstücke, Mühlen 2c. weiset zum Kauf nach und mit Verkaufs=Offerten an

E. Bach, Danzig,
[3743] Hundegasse 6.

Güter=Verkäufe.
Sämmtliche Besitzungen zu veröffentlichen, die ich im Auftrage habe, ist unmöglich; bemerke jedoch, daß unter der großen Anzahl von Gütern, die ich aus allen Provinzen zum Verkauf in Auftrag habe, ein jeder Käufer eine für sich geeignete Acquisition vorfindet.
Alb. Rob. Jacobi in Danzig,
(3752) Breitgasse 64.

Den Herren Schiffs=Rhedern, Baumeistern u. Capitainen empfehle ich in großer Auswahl die besten **Marine=Nachtgläser, Seefernröhre und Schiffsbarometer** bei vorkommendem Bedarf zur geneigten Beachtung.
Bestellungen und Reparaturen aller nautischen, meteorologischen, mathematischen und physikalischen Instrumente werden bei **billigster** Preisnotirung **schnell** und **sauber** in meiner Werkstatt ausgeführt. (3713)

Victor Lietzau,
Mechaniker u. Optiker in Danzig,
Brodbänken= und Kürschnergassen=Ecke 9.

En gros. **Sattlerwaaren**. En détail.
Alle Sorten Pferdegeschirrbeschläge lackirt und in Neusilber, Candaren, Trensen, Scheuleder, Kammdeckel, Schlaufen, Schnallen, Gurte, Leinen etc. empfehlen in bester Auswahl.
Von Wagenlaternen
haben wir von feinen und billigen Sorten ein gut assortirtes Lager, die wir en gros zu billigen Fabrikpreisen verkaufen können.
Fahr- und Reitpeitschen in bester Auswahl, Chabracken und Decken, beste Waare, billigst.
Oertell & Hundius,
Langgasse 72.

Koffer und Reisetaschen, Hutschachteln,
Damentaschen, Schultaschen, Tornister, das Neueste in
Lederkinderschürzen
empfehlen
Oertell & Hundius,
(3733) Langgasse 72.

Englische Einmachekruken mit luftdicht schließenden Patentdeckeln empfiehlt en gros und en détail
Hugo Scheller,
[3296] Danzig, Gerbergasse 7.

Maitrank von feinem Rheinwein u. frischen Kräutern empfiehlt p. Flasche 16 u. 15 Sgr.
[3745] **G. J. Salzhuber.**

Einem hochgeehrten Publikum machen wir hiermit die ganz ergebenste Anzeige, daß wir das photographische Atelier des Herrn **H. Pollnow**, Fleischergasse No. 87, käuflich übernommen haben. Durch verschiedene Neuerungen, so wie Anschaffung der neuesten Apparate, sind wir in den Stand gesetzt, allen Anforderungen eines geehrten Publikums zu genügen und empfehlen uns zur Anfertigung von Portraits, Visitenkarten, Copien nach Oelgemälden und Kupferstichen, so wie allen in dieses Fach einschlagenden Kunstsachen, als Landschaften und Häuser, Aufnahmen nach der Natur und versprechen bei den möglichst billigsten Preisen eine saubere und künstlerische Ausführung.

R. Fischer & Co.,
Fleischergasse No. 87.
[3658]



Die Kunststein=Fabrik
von
E. R. Krüger,
Altstädt. Graben 7—10,
empfiehlt Treppenstufen, Röhren zu Wasserleitungen in allen Dimensionen, Brunnensteine, Pferde= und Kuhkrippen, Schweinetröge, so wie Vasen und Garten=Figuren. Nicht vorhandene Gegenstände werden auf Bestellung angefertigt. [8744]



(3712)
Die Nähmaschinen=Fabrik
von
R. KOWALSKY,
4. Damm No. 3,
empfiehlt Nähmaschinen jeder Construction und Größe, für Herren= und Damenschneider, Schuh-, Hut-, Mützen= und Handschuhmacher, für die Corset- und Weißzeug=Fabrikation, besonders für den Familien= und Hausbedarf, ferner zum Tambouriren und Musternähen mit den neuesten Vorrichtungen versehen, zum Borduren, Soutachiren, Schnureinlegen, Säumen, Kappen, Kräuseln, Fälteln und Glasdürken. Vorzüge dieser Maschinen sind, daß sie schnell, sicher und geräuschlos arbeiten, zu soliden Preisen, bei mehrjähriger Garantie. Unterricht gratis, auch werden Theilzahlungen bewilligt. Zugleich empfehle ich meine patentirten **Lederwalkmaschinen** für Schuhmacher, Lederzurichter und Lederhändler. Diese Maschine liefert 40 bis 50 Walken in einer Stunde so, daß das Vorderblatt für Stiefeln gleich fertig herauskommt.

Die Kunststein=Fabrik
von
Berndts, Privat=Baumeister, (3020)



Lastadie No. 3 u. 4,
BROMBERG
Wilhelmsstrasse No. 46,
empfiehlt Treppenstufen, Röhren zu Wasserleitungen in allen Dimensionen, Brunnensteine, Pferde- und Kuhkrippen, Schweinetröge, so wie Vasen und Gartenfiguren. Nicht vorhandene Gegenstände werden auf Bestellung angefertigt.





Antheile von Königl. Preuß. Lotterie=Loosen
(gedruckte Antheilscheine)
4. Klasse, Hauptziehung Anfang d. 22. d. M., verkauft und versendet bei freier Sendung des Betrages oder Postnachnahme. Briefe erbitte frei.
$^1/_4$ = 16 Rt., $^1/_8$ = 8 Rt., $^1/_{16}$ = 4 Rt., $^1/_{32}$ = 2 Rt., $^1/_{64}$ = 1 Rt.
(3549) W. A. Lebrecht in Elbing.

Englische glasirte Steinröhren
zu Wasserleitungen 2c. empfiehlt billigst [3294]
Hugo Scheller, Gerbergasse 7.

Meinen werthgeschätzten Kunden, so wie einem geehrten Publikum die ganz ergebene Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage wiederum mein
Cigarren= und Tabaks=Geschäft
eröffnet habe.
Mit guten und preiswerthen Waaren versehen, hoffe ich allen Anforderungen bestens zu genügen und indem ich meine Waare empfehle, zeichne hochachtungsvoll
H. Seeligmann,
[3654] Langenmarkt 31.

Aufträge auf die allbekannten und sich als vorzüglich bewährten Universal=Deckfarben, so wie auf die präparirten und gedichteten Maschinenlederriemen des Herrn A. Lipowitz in Berlin nimmt für Danzig und Umgegend nur allein entgegen
[3295] Hugo Scheller, Gerbergasse 7.

Für Liebhaber von Rothweinen.
Vorzüglichen Ober=Ungarischen rothen Tafelwein (Egri Bor), empfiehlt in einzelnen Flaschen à 22½ Sgr., pro Dutzend 8 Rt.,
[3391] Johannes Krause, Jopengasse 46.

Echt türkische Tabacke und Cigarretten aus der Fabrik von J. Pulgian empfiehlt die Cigarren=Handlung von
H. Seeligmann,
[3735] 31. Langenmarkt Nro. 31.

Langgasse 8 sind 2 möblirte Zimmer mit verschliessb. Entrée zu vermiethen. [3746]

Frische Großberger Heringe, feste Packung, offerirt bei Tonnen 7½ Rt.
[3730] L. A. Janke.

Pommersche, amtlich gebrackte Kisten=Heringe, per Tonne 5½ Rt., empfiehlt L. A. Janke. [3730]

Delikat marinirten Lachs
à Pfund 5 Sgr., in Fäßchen zu 1, 2 und 3 Rt. verpackt, auch einzeln ausgewogen, empfiehlt
[3729] L. A. Janke.

Große und kleine pommersche Räucherlachse empfing große Zufuhr
[3729] L. A. Janke.

Alten Werder-Käse,
13½ Rt. per Centner, deutschen Schweizerkäse, 15 Rt. pro Ctr, echten Emmenthaler Schweizerkäse, en gros und en détail offerirt billigst
[3729] L. A. Janke.

Sardellen, beste Qualität, empfiehlt billigst
Julius Tetzlaff,
Hundegasse 98,
[3742] Ecke der Matzkauschengasse.

Wagenfett, gute Qualität, in ¼ Centner=Gebinden empfiehlt
O. R. Hasse,
[3741] Jopengasse No. 14.

Breslauer Keller
Kohlengasse No. 1, Ecke der Breitgasse.
Echt Culmbacher, Nürnberger und Würzburger Lagerbier empfiehlt
[3717] Eduard Lepzin.

---

25 Thaler Belohnung
In der vergangenen Nacht sind mir mittelst gewaltsamen Einbruchs
1. ein Gold=Schmuck, schwarz emaillirt, bestehend aus:
   a. u. einer Brosche nebst Damen=Uhr Uhr=Haken, verbunden durch eine kurze Kette,
   b. einem Armbande in schwarzer Emaille,
   c. einem Paar Boutons in schwarzer Emaille,
2. 13 silberne Eßlöffel, gez. S. B.,
3. 18 " Theelöffel, von denen 12 mit S. B., 6 aber nicht gezeichnet sind,
3. 6 Paar silberne Messer u. Gabel, gez. F. B.,
5. 1 Dutzend kleine Messer,
6. 1 silberner Sahntopf,
7. 1 " Sahnelöffel,
8. eine silberne Zuckerzange,
9. eine " Riechbüchse in Thurmform,
10. zwei " Messer=Untersätze,
11. ein silberner Tortenschieber,
12. zwei silberne Gemüselöffel, einer innen vergoldet,
13. ein silberner Punschlöffel,
14. zwei silberne Vorlegelöffel, einer gezeichnet W. G.,
15. ein Schächtelchen, enthaltend mehrere Fünf=Frankenstücke und mehrere ⅙ Thalerstücke,
16. mehrere Thaler Courant,

gestohlen worden.
Wer die Diebe ermittelt und mich in den Wiederbesitz obiger Sachen setzt, erhält obige Belohnung.
Vor dem Ankauf wird gewarnt.
Dirschau, den 21. April 1865.
[3703] Scholli Behrendt,
Kaufmann.

Kieler Sprotten, Räucherlachs u. Chinois empfiehlt
(3722) **Carl Jantzen.**

Täglich frischen Räucherlachs
in größeren Hälften versendet billigst
[3701] **Robert Brunzen,** Fischmarkt 38.

Frisch gebrannter Kalk [3685]
ist aus meiner Kalkbrennerei bei Legan und Langgarten 107 stets zu haben. **C. H. Domanski Wtt.**

Holl. Thon, prima Qualität, ist billig zu haben bei
(3669) **J. C. Gelhorn.**

Maschinenkohlen vom Lager, sowie alle Sorten Sämereien, bester Qualität, zur Saat, offerirt billigst
Benjamin Bernstein,
(3748) Langenmarkt 31.

Einige ⅛ Lotterie=Loose billig zu verkaufen. Adressen unter 3754 abzugeben in der Expedition dieser Zeitung.

S.=D. Battalion, Capt. Carpenter, befrachtet von Herrn Alexander Smith in Leith, seit heute früh am Holm ladefertig liegend, ersucht seinen Ablader, sich sofort zu melden bei
(3750) J. H. Rehtz & Co.

Hiermit warne ich einen Jeden, der Mannschaft meines Schiffes „Christian" auf meinen Namen etwas zu borgen, da ich für keine Zahlung aufkomme.
[3716] B. Reyer.

Die täglichen Gewinnlisten sind gratis einzusehen in der Cigarren=Handlung von Isidor Paradies, Wollwebergasse No. 4.

Meine Wohnung befindet sich von heute ab 1. Damm No. 6.
M. Fürst, Agent.

Ein junger Mann, mit der nöthigen Schulbildung, kann in unser Tuch= und Modewaaren=Geschäft, bei vollständig freier Station, sofort oder später als Lehrling eintreten.
Elbing, im April 1865.
[3571] N. Krüger & Sallbach.

Gasthaus zur Ostbahn.
Sonntag, den 23 d. M. **Concert** vom Musik=Corps des 1. Leib=Husaren=Regiments No. 1. Anfang 4 Uhr. Entrée 2 Sgr.
[3714] **Stegemann.**

Selonke's Etablissement.
Sonntag, 23. April:
Große Doppel=Vorstellung,
ausgeführt von sämmtlichen engagirten Künstlern und Concert von der Buchholz'schen Kapelle.
Die Vorstellung besteht aus vier Theilen, wovon der erste Theil bei günstiger Witterung im Garten stattfindet.
Anfang 4½ Uhr. Entrée für Loge und Garten 7½ Sgr., für Saal und Garten 5 Sgr. Tagesbillets 3 Stück für Loge und Garten zu 15 Sgr., 3 Stück für Saal und Garten zu 10 Sgr. sind bei Herrn Grentzenberg und im Etablissement zu haben.
Montag, 24. April:
Vorstellung und Concert zu denselben Preisen. Anfang 7 Uhr [3741]

Stadt-Theater.
Sonntag, den 23. April. (Abonn. suspendu) Gastdarstellung der Kaiserl. Hofschauspielerin Frl. Hedwig Raabe: **Kunst u. Natur,** Lustspiel in 4 Acten von Albini.
*** Polyxene: Frl. Hedwig Raabe.
Montag, den 24. April (6. Abonn. No. 19). Vorletztes Auftreten der Kaiserl. Hofschauspielerin Frl. Hedwig Raabe: **Die Anna=Lise,** Schauspiel in 5 Acten von Hermann Hersch.
*** Anna=Lise: Frl. Hedwig Raabe.
Mit Ende der Woche wird die Bühne geschlossen.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.